

Heute feiern wir dein 50 jähriges bestehen. Im Februar 1975 haben fünf Anarchist*innen und Kommunard*innen entschlossen, in einer Abbruchliegenschaft in der Altstadt dich zu eröffnen. Der Name war von Künstler*innen kreiert worden, die 1972 mit dem ‚Paranoia City Anzeiger‘ gegen die behördliche Schliessung des legendären Café Odeon protestierten. Zürich war die Paranoia City in den siebziger Jahren und dieser Name passte genau zum Konzept der Buchhandlung, die mit einem winzigen Sortiment an anarchistischer Literatur, Büchern zur AKW-Bewegung, zum Feminismus und zur Kultur Indigener Menschen, sowie U-Comix begann.

Für uns, heute, hier, ist die Stimmung der Stadt und auch der Welt von damals nicht ganz greifbar. Zum Kontext der Zeit suchen wir also Informationen in der Geschichte. 1975 war das Jahr, in dem der grausame Vietnamkrieg sein Ende fand, das Frauenstimmrecht in der Schweiz seit erst 4 Jahren galt und Microsoft gegründet wurde. In Spanien endete die Diktatur mit dem Tod des Diktators, die erste Frau erreichte den Gipfel des Mount Everest, in Stuttgart begann der Prozess gegen Ulrike Meinhof und Andreas Baader und ABBA landete ihren zweiten grossen Hit nach Waterloo mit I Do, I Do, I Do, I Do, I Do. Die Frauenbefreiungsbewegung und die MLF aus der Westschweiz organisierten einen Antikongress zum 4. Nationalen Frauenkongress in Bern. 1975 erkämpften sich viele kolonialisierte Länder die Unabhängigkeit wie zum Beispiel Cap Verde, Angola und Mozambique.

In der Schweiz marschierten Schwule am 1. Mai 1975 bei einer Kundgebung in Basel mit einem Transparent und machten damit zum ersten Mal die breite Öffentlichkeit auf die Anliegen von LGBTQ+-Personen aufmerksam und erstmals outete sich in Japan eine Gruppe Frauen mittels eines Magazins öffentlich als lesbisch.

Es waren also geballte Energien, tobende Wut, grosser Drang nach Veränderung und wohl auch Hoffnung und Freude die treibende Kraft, die deiner Gründung zu Grunde liegt.

Unsere Geschichte mit dir beginnt 2013. Während ich meine Lehre als Buchhändlerin im Paranoia City bei Tomi machte, befand Auline sich in derselben Ausbildung beim Orell Füssli Bellevue, wo Melina bereits ihr Abschlussjahr absolvierte. Daraus entstanden Freundschaften die, bis heute anhalten, offäichtlich.

2018 gingen wir zu dritt Abendessen im Chez Nhan, einem Restaurant damals noch an der Schmiede Wiedikon. Wir tauschten uns übers Berufsleben aus. Wir waren zwischen 21 und 23 Jahren jung. Wir haben festgestellt, dass wir in unserem Beruf ein Potential sehen, das wir an unseren jeweiligen Arbeitsorten nicht richtig ausleben konnten. In Grossbetrieben, oder in kleineren Betrieben mit Chefs, die es zwar gut mit uns meinten, aber mit unseren sturen und eigenwilligen Gemütern sehnten wir uns nach mehr Selbstbestimmung im Beruf. Wir erinnern uns an ein Abendessen, an dem wir es wagten zu träumen. "Stelled oi vor, irgendwänn än egetä Buechladä, en feministischä Buechladä in Züri, wo mir s Sortiment und s Programm ganz allei chönd bestimmä." Als Lokalität stellten wir uns keinen

schöneren Laden vor, als Dich, Paranoia City. Wir wussten wohl, dass Tomi irgendwann in Pension gehen wird und er hatte immerwieder mal mit mir vage darüber gesprochen, wie es nach ihm weitergehen könnte. Doch wir hatten weder finanzielle Mittel noch sonst das Gefühl, dass wir das nun wirklich angehen werden. "Aber irgendwann, villicht...." Das Abendessen neigte sich dem Ende zu und wir gründeten einen Telegram Chat mit dem Namen "FemBooks" der dazu dienen sollte, unserem Traum wenigstens einen digitalen Ort zu geben.

15. Oktober 2018, In ebendiesem Chat fand die erste Konversation statt:

Auline: Ihr lieben, ich habe soeben eine megaspannende messe (queer publishing international) entdeckt, die bald in berlin stattfindet. ich möchte gerne hinfahren, wollt ihr auch?

Melina: Klingt spannend! Ich würde mega gern gehen, müsste aber noch schauen mit arbeitsplan november und endspurt abschlussarbeit..

Margot: bravo auline! habe mir das datum gross in meine agenda eingeschrieben. bin debii!



und sowieso ists höchste zeit für einen auslandsausflug mit euch schätzis

Auline: super, melina, wenn du weisst ob s geht, buchen wir. Ja?

Melina: Meine lieben Ach, wie gerne ich mit euch dahin gefahren wäre, tolle bücher für unseren buchladen zu entdecken. Jetzt habe ich gsehen, dass ich an diesem tag ein basketballspiel habe und bereits zugesagt habe und da wir auch so schon sehr wenige sind, kann ich nicht absagen.

Es wäre so wunderbar würdet ihr beide zusammen nach berlin gehen!

und weitere Ideen kamen auf:

Auline: ihr lieben beiden, heieie so schön ists, mit euch in gedankenwelten abzutauchen. ich habe einen vorschlag: wollen wir drei einen ausflug ins calligramme machen? ich wollt eh schon so lang wieder da hin und vielleicht inspiriert uns die gute frau. :)

Melina: Find ich eine gute idee!

Margot: ich auch!

Margot: vielleicht können wir bei gelegenheit auch mal nach bern tschädere und dort queerbooks besuchen. an der herrengasse höhö

Auline: super! Unbedingt

*Margot und Auline sind an die Messe gefahren, eine kleine Messe in Berlin mit zirka 7 unabhängigen Verlagen, die Feminist*innen waren für sie beeindruckend. Auch die Buchläden haben sie sich angeschaut und sich dort ausgetauscht.*

Später im selben Jahr, 2019, sind wir zu viert, zusammen mit meiner Schwester Julia, nach Griechenland in die Ferien gefahren. Am Ende der Reise waren noch Margot und Auline übrig. Als die beiden an einem lauen Septemberabend in Athen auf einer Dachterasse sassen, bekam Auline einen Anruf von einer Genossenschaftlerin der Paranoia City Buchhandlung. Diese hatte erfahren, dass Auline zur Zeit keine Anstellung mehr hatte und erzählte, dass Tomi für den Weihnachtsverkauf eine Aushilfe suche. Nach dem Telefonat schaute Margot Auline an und sagte- «Auline, merk dir dä Momänt, merk dir eifach de Momänt, es chönt en grossä i oisem Läbä si»

*Margot hatte, wie so oft im Leben, recht gehabt mit ihrer Intuition. Zurück in Zürich war nämlich schnell klar, dass Tomi nicht nur eine Aushilfe für den Weihnachtsverkauf suchte, sondern nicht mehr lange weitermachen wollte mit seiner Lebenslangen Aufgabe, Buchhändler im Paranoia City zu sein. Bei einem Espresso mit Auline und Margot erzählte Tomi ihnen von seinem Lungenkrebs und von seinem Wunsch, Paranoia City weiterzugeben. Er fragte sie unvoreingenommen, ob sie vielleicht Buchhändler*innen kennen, die in Frage kämen. Margot und Auline grinnten sich an uns sagten, "Ja, mir wüssed sogar 3. mir beide und d melina".*

Von da an ging alles ziemlich schnell. Wir mussten uns rasch entscheiden. Und für uns war klar, jetzt oder nie. Eine solche Chance gibt es nur einmal im Leben. Ohne finanzielle Beteiligung die Leitung unserer Lieblingsbuchhandlung zu übernehmen - ist ja eigentlich logisch.

10. November 2019 Konversation im Chat:

Margot: meine lieben, wir haben ein dringendes mail von tomi erhalten. bitte schaut es euch doch an und schreibt schnellst möglich, ob ihr am 09.12 könnt oder wir vorher allenfalls noch zu dritt gemeinsam besprechen wollen. puuh es wird ernst und konkret. muchos besitos.

*Tomis Nachricht besagte, dass wir uns und unser Konzept an der nächsten GV der Genossenschaft vorstellen sollen, damit sie uns als neue Geschäftsleiter*innen wählen können. Wir hatten weder ein Konzept noch den blassesten Schimmer, wie ein solches Konzept auszusehen hat.*

20. November 2019 Konversation im Chat:

Auline: Hallo ihr 2. Am 9.12 stellen wir uns ja an der gv vor. Dafür sollen wir 3 uns mal treffen und die präsi vorbereiten. Tomi meinte, wir können ihm ja dann noch erzählen was wir erzählen werden. Wann habt ihr zeit?

Das Protokoll dieser Sitzung haben wir im Chat gefunden und es waren erstaunlich wenige Zeilen, die unser Konzept darstellten. Wir haben versucht aufzulisten was unsere Berufserfahrungen waren und dass wir Paranoia City weiterhin kritisch weiterführen wollen. Kurz nach der Sitzung haben wir jedoch festgestellt, dass wir einen relevanten Teil vergessen hatten.....

21. November 2019, Konversation aus dem Chat:

Auline:

- und he wir haben vergessen über kundschaft zu reden.
- neue kundschaft gewinnen blabla

Melina:

- Stimmt. Ich denke das können wir in wenigen sätzen zusammenfassen, die frage ist wer und bei welchem punkt?
- Ich könnte das auch noch bei wer wir sind abschliessend sagen, da wir mit unserem jeweiligen umfeld eine grosse reichweite haben usw. Was meint ihr?

Margot: fände ich super melina.

ergibt für mich auch strukturell sinn, dass du die kundschaft eingliederst. genau, auf jeden fall unsere vernetzung erwähnen. was hälst du davon noch grosskundschaft resp.. institutionen anzusprechen? immerhin sind es die grossen, die unser überleben sichern werden...

auline hatte mal die heisse idee geshared, mit dem veloanhänger auszuliefern. vermutlich wäre das zu konkret um an der gv vorzustellen... ich werde auf jeden fall bei den finanzen erwähnen, dass wir uns darüber bewusst sind, dass wir die paranoia wirtschaftlich wieder so aufblühen lassen müssen, dass wir uns in zukunft löhne auszahlen können, die unser leben sichern und dass dies selbstverständlich grosskundinnen-gewinnung beinhaltet.

Auline:

- Super
- Ihr 2 schlauen füchse

Melina: Perfekt, machen wir so! Danke für die rückmeldung

Margot: danke euch schwös!

Wie du siehst, unser lieber Buchladen, waren wir zwar hochmotiviert aber irgendwie auch ziemlich ahnungslos was wir da machten.

Die GV haben wir als einschüchternd und aufregend in Erinnerung. Etwas spürbar Grosses, das wir aber noch nicht ganz greifen konnten. Am Ende wurden wir Einstimmig gewählt. Den Chat Namen haben wir von "FemBooks" zu "Paranoia City Crew" geändert. Auline hat dann im Dezember 2019 angefangen im Paranoia City zu arbeiten, Margot ist im Januar 2020 dazugestossen und Melina kurz daraufhin auch. Wir haben ein Online-Dokument erstellt mit einer Liste mit den ersten 300 Büchern die wir bestellen wollten. Da hatten wir nur leider übersehen, dass sich das Dokument nach 100 Tagen selbst löscht.

18. Dezember. 2019 Konversation im Chat:

Auline: Pls call! Tagi will portait machen!

Margot:

- waaaas?? jetzt schon?
- ich habe morgen frei und bin den ganzen tag erreichbar

Seit Januar 2020 arbeiten wir also zu dritt als Kollektiv in der Buchhandlung. Unser grosser Vorteil für die Zusammenarbeit war, dass wir in unseren Freundschaften bereits einiges zusammen erlebt hatten, was uns zu offenen und ehrlichen Auseinandersetzungen zwang. Wir mussten in den vergangenen 5 Jahren viel ausdiskutieren, besprechen und gemeinsam organisieren. Es war immer irgendwie mehr als nur gemeinsames Arbeiten, fast schon gemeinsames leben. Ein anderer Vorteil war, dass wir in vielen Dingen ähnliche Meinungen hatten und haben, so dass wir zwar politische Diskussionen führen mussten und wollten, aber bisher nie deswegen auseinander gedriftet sind. Und wenn doch ein wenig mehr, dann mussten wir die Widersprüche aushalten und am nächsten Tag dennoch zusammen arbeiten, funktionieren und weiter reden. Zum 20-jährigen Jubiläum der Buchhandlung Paranoia sitti Laden schrieb Tomi einen Text in der Jubiläumsausgabe des Alpenzeigers und meinte da sehr passend: "Die Arbeit am und im Laden hat uns als Gruppe Solidarität und freiheitliche Kooperation gelehrt und praktizieren lassen, weshalb die Pflege des persönlichen Kontaktes, die laufende Auseinandersetzung mit den Beziehungen untereinander genauso zum Gelingen unseres Projektes gehört, wie die Lösung ökonomischer und administrativer Aufgaben."

Liebe Paranoia City, für unsere Beziehungen und unsere persönlichen Leben bist du ganz fest ein Ort des Zusammenhalts und der Weiterentwicklung.

Vorallem aber bist du ein Ort, an dem wir die Stimmung der Stadt und der politischen Bewegung zu spüren bekommen. Dank dir führen wir tägliche Gespräche mit Menschen, die sich der Welt offen stellen, die sich die Realität zumuten. Es ist ja so dass wir Menschen im Laden oft zwischen ihrem Alltag erleben. Zwischen Arbeit und Freizeit, zwischen Pause und Sitzung, zwischen Gesprächen und Spass, zwischen Alleinsein und rausgehen. Sie denken sich dann, "ah ich geh zu Paranoia City", suchen ein Buch, suchen Inspiration oder auch zwischenmenschlichen Austausch. Du, Paranoia City bist für viele Menschen ein Ort der kurzen Ruhe auch wenn immerwieder mal der Überwältigung durch deine Dichte an Wörtern und Themen.

Unser Start im Buchladen war nach dem grossen feministischen Streik im Jahr zuvor ein sehr energetischer. Wir spürten die Dringlichkeit und den Wunsch von einer breiten Masse, sich mit einem feministischen Blick auf die Welt auseinanderzusetzen. Wir wagen zu behaupten, dass wir damals mehr Hoffnung in den Menschen gespürt haben als heute. In den letzten zwei Jahren haben wir vermehrt Gespräche geführt über Hoffnungslosigkeit, Schmerz und Ohnmacht. Doch was wir dadurch auch umso mehr spüren, sind Menschen, die stets dagegenhalten. Die sich mit der Wirklichkeit befassen, die in Büchern nach Hoffnung und Verbindungen und nach Greifbarem suchen, Menschen die in Büchern nach ihren eigenen Geschichten und ihrer Sichtbarkeit suchen, und fest auch nach Inspirationen, Referenzen und Strategien greifen für ihre eigenen und unsere gemeinsamen Kämpfe.

Liebe Paranoia City, die Arbeit die wir leisten, die wurde vor uns 45 Jahre von anderen Menschen geleistet. Tomi hat dich nicht nur 45 Jahre mitgeleitet und getragen sondern auch während der Übergabe mit uns war er mehrere Jahre unterstützend an unserer Seite. Er hat unsere Ideen und Arbeit geschätzt und sich bis ans Ende seines Lebens dafür interessiert, was wir lesen und was uns bewegt. Es nimmt uns so wunder, wie all die Tage bei dir waren. Denn nur schon die letzten fünf Jahre sind für uns voller Erinnerungen, Geschichten und Momenten die uns kostbar sind. Seit wir dein Lokal bespielen dürfen, wurde es bereits von unterschiedlichen Menschen geprägt, die nebst dem Kernkollektiv bei dir gearbeitet, ausgeholfen und mit angepackt haben. Uns ist bewusst, dass Kollektive form- und veränderbar sind und sein sollten. 1987 löste sich das Paranoia City Laden Kollektiv innert wenigen Minuten auf. Von vier Mitgliedern blieb plötzlich nur noch eins. Das macht einerseits Angst, aber Tomis Worte dazu machen uns Mut: "Doch die Idee des Kollektivs lebt." Diese Einstellung möchten wir uns immer wieder in Erinnerung rufen und zu eigen machen. Es gibt Situationen, in denen jemand ausfällt, weggeht und wieder zurückkehrt oder vielleicht eines Tages auch nicht. Letzten Herbst hat das Kollektiv, das sich viel Mühe gibt, dich sorgfältig zu nähren und zu pflegen, zuwachs bekommen. Elena hat sich in eine eingefleischte und über Jahre entwickelte Dynamik gewagt, fügt sich darin ein und mischt sie gleichzeitig wie eine frische Brise kräftig auf. Wir könnten uns nicht glücklicher schätzen über diese Entwicklung.

Wir leisten extrem viel Arbeit und manchmal ist es auch so streng, dass wir zu spüren bekommen, dass unsere Energien eben nicht endlich sind. Wir sind bemüht, uns darin Sorge zu tragen und manchmal scheitern wir daran. Doch neben dem muss dir gesagt sein, dass deine Konstanz und deine Ruhe uns mehr zurück gibt als sie uns nimmt. Und das liegt sowohl an dir als auch an den wundersamen Menschen die du anziehst. Die meisten Menschen kommen ja nicht wegen **uns**, sondern sie kommen zu dir, weil sie bei **dir** etwas suchen. Wir wünschen uns sehr, noch eine Weile bei dir zu bleiben, doch sind wir überzeugt davon, dass auch wir ersetzbar sind. Dass andere Buchhändler*innen und lesende, arbeitende Menschen dank deiner Geschichte und Bedeutung für die Stadt und die darin passierende politische Bewegung einen genauso wertvollen Beitrag leisten würden und irgendwann auch werden. Wir wollen heute in erster Linie dir danken, Paranoia City. Dir und den Menschen die dich ins Leben gerufen und all die Jahre gepflegt haben. Wir feiern deinen 50. jährigen Geburtstag mit Hochachtung, Liebe und Verbundenheit mit all denen, die dich genau so schätzen wie wir. Mit all den Menschen, die wie wir auch überzeugt davon sind, dass in der Literatur eine immense Kraft liegt, die Geschichte zu verstehen, die Gegenwart auszuhalten und das Schöne zu zementieren. Mit Menschen die mit oder eben genau auch ohne akademischen Zugang zu Literatur darin gehaltvolle Unterhaltung und Auseinandersetzung finden, einen Beitrag zu sozialer Gerechtigkeit leisten und gegen die Mächtigsten halten.

Hinter unserer sichtbaren Arbeit steckt auch sehr viel Unsichtbare. Es ist offensichtlich die Kund*innenschaft, die das Geschäft am Laufen hält. Die Menschen die sich regelmässig

*entscheiden, ihre Bücher bei Paranoia City zu kaufen, für sich privat, für Geschenke, für ihre Schulen, ihre Bibliotheken und ihre Projekte. Es sind auch die Kund*innen, die uns Bücher empfehlen und konstruktive Kritik anbringen von der wir lernen. Euch liebe Kund*innenschaft gebührt unser grösster Dank. Es ist das gesamte Paranoia City Team, mit unserem Buchhalter Oliver, unserer Grafikerin Helena und allen freiwilligen Helfer*innen, die da sind. Es sind Autor*innen, die überhaupt schreiben und bemühte Verlage, die bewegende Bücher ermöglichen. Es sind unsere Freund*innen, unsere WGs, unsere Wahl- oder teilweise auch Herkunftsfamilien, die uns beraten und bestärken. Es ist unsere Mentorin Susan und unsere engsten Freund*innen, die uns durch Krisen getragen haben. Ohne euch alle wäre sowieso gar nichts möglich.*

Hochachtungsvolle Grüsse

Dein Paranoia City Team

Juli 2025